

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag, mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 76.

Winnenden, Samstag den 1. Juli

1893.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 3. Juli,
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Staatswald Röhbergkopf und Kleinrohberg 5 Am. Nadelholzscheiter,
9 Am. dto. Prügel und 2 Reifiglose verkauft.
Zusammenkunft in der Krone in Huech.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. Juli,
nachmittags 2 Uhr

im Lamm in Waldenweiler aus dem Staatswald Ochsenhau und
Lhänislinge:

Nadelholz-Langholz normal: 5m, 1,3 II., 1 IV. Cl.,
Ausschuß: 5m, 4,4 I., 1,5 II. Cl.,
Sägholz normal: 5m, 2,1 I., 0,4 II., 0,6 III. Cl., dto. Aus-
schuß: 5m, 4,1 I., 0,8 II., 0,5 III. Cl.; ferner Am. 3 tannene Scheiter
und Brügel und 87 dto. Anbruch.

Winnenden.

Einmachgläser, Einmachtopfe, Glaskolben

lose, in Stroh und in Weiden geflochten, in allen
Größen, empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit billigst
R. Hahn, Kfm.
u. d. Rose.

Winnenden.

Welschkorn, Welschkornmehl und Futtermehl in 2 Sorten

empfehl billig **Adolf Dorn.**

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswert wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche. 2. der Name „Zacherlin“.
(Die Flaschen kosten: 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., der Zacherlin-Sparer 50 S.)

In Winnenden bei Herrn G. Häusermann,
" Badnang " " G. Weismann,
" Warbach " " Carl Steuf,
" Schorndorf " " Chr. Bauer,
" Waiblingen " " Friz Mayer,
" " " Frau U. Bollmer Wwe.,
" " " Herrn G. Kaufmann.

Notstand auf dem Lande.

Seit Monaten hat unsern Fluren Tau und Regen gefehlt. Die Folge
ist ein unerhörter Notstand in manchen Teilen unseres Landes. Ergreifende Ein-
zelheiten darüber berichtet die demnächst erscheinende Nummer 18 unserer Blätter
„Bilder ländlicher Armut“ (kostenfrei zu beziehen von Verwaltungs-Altuar
Wakenhut in Winnenden). Umfassende Hilfe von seiten der Regierung ist
eingeleitet. Daneben darf die Privatthätigkeit nicht zurückbleiben. Wir sind der
guten Zuversicht, daß Herzen und Hände sich willig öffnen zu thätkräftiger Hilfe.
Gaben in jedem Betrag nehmen gerne die Unterzeichneten in Empfang.
Stuttgart, 23. Juni 1893.

Für den Ausschuh des „Vereins zur Hilfe in außerordent- lichen Notstandsfällen auf dem Lande“:

Vorstand: Hosprediger Dr. Braun, Kronenstraße 47.

Rechner: Paul Lechler, Kronenstraße 50.

Schriftführer: Stadtpfarrer Ulfried, Martinsstraße 6.

In Winnenden nimmt Beiträge in Empfang Bero-Altuar Wakenhut.

Von der Molkerei Dypelsbohm ist jeden Tag von morgens
10 Uhr an

frische Süßbutter

per Pfund M. 1.10

sowie Magermilch per Liter zu 4 S. zu haben bei Hrn. Hägele,
Mehlhandlung in Winnenden.

Molkerei Bihlmaier.

Winnenden.

Um einen schnellen
Absatz zu befördern,
bringe ich meine

Serde,
Futterschneid-Maschinen
und Güllen-Pumpen
zu den billigsten Preisen empfehlend in
Erinnerung. **W. Müller,**
gegenüber der Schwane.

Winnenden.

Kirschen-Kuchen

im Ausschnitt empfiehlt
Julius Volz, Conditor.



Kauft nur

Thurmelin

fabriziert von A. Thurmayer,
Stuttgart, weil „Thurmelin“
alles Ungeziefer, wie Schwä-
ben, Ruffen, Wanzen,
Motten, Fliegen, Flöhe,
Ameisen u. Blattläuse
radikal vernichtet u. nicht
nur betäubt.

Thurmelin ist gesetzlich geschützt
und wird vor Nachahmungen
gewarnt.

Thurmelin ist nur in Gläsern
zu haben mit der weltberühmten
Schutzmarke „Der Insektenjäger“
zu 30 S., 60 S. und 1 M.;
zugehörige Thurmelin-spritzen mit
und ohne Gummi zu 35 u. 50 S.

In Winnenden bei **R.
Hahn, Kaufm.**; in Waib-
lingen bei **Gustav Bez-
ner, Apotheker Strässle.**



Jul. Schrader's

Most-Substanzen

in Extraktform.

Allein ächt bereitet und zu haben

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und

Vorzüglichste zur Bereitung eines

ausgezeichneten, billigen und ge-
sunden Hanstrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsiehen etc. unnötig.

Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-
anweisung M. 3.20.

Zu haben in

Winnenden: Apoth. Gmelin.

Waiblingen: Apoth. Marggraff.

Tellbach: W. Weller.

W i n n e n d e n .

Frishes

Welschkornschrot

als Pferdefutter,
sowie alle anderen Sorten
Futtermehl

empfehl

Hägele, Mehlhandlung.

W i n n e n d e n .

Fliegen-Leim

zum Selbstanstreichen in bester
Qualität, sowie die bekannten **Fliegen-
Hüte**, frisch bleibend, empfiehlt
Buchb. Dobler.

N e l l m e r s b a c h .

Einem 10 Monate

alten

Farren

(Gelbsch) hat zu ver-
kaufen

J. Gottl. Föhl.



N e l l m e r s b a c h .

Ein jüngerer

Schreiner-Geselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Karl Föhl, Schreiner.

Anker-Painexpeller

Diese altbewährte Einreib-
ung bei Gicht, Rheuma-
tismus, Rücken- u.
Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet
u. hat sich durch ihre günstigen
Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Haus-Mittel erworben.
Der echte Anker-Pain-Expeller
ist in fast allen Apotheken zu
haben; er kostet nur 50 Pf.
und 1 Mk. die Flasche und ist
somit auch das billigste

Haussmittel.

W i n n e n d e n .

Branntwein

zum Ansehen empfiehlt

Bürkle z. Hirsch.

W i n n e n d e n .

Ein fleißiges

Mädchen

wird auf Jacobi als Köchin gesucht.

F. Bürkle z. Hirsch.

W i n n e n d e n .

Zwei freundliche

Logis,

ein größeres und ein kleineres, hat bis
Jacobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Johannisbeere

schwarze und rote kauft im Auf-
trag

Ferd. Fritz.

W i n n e n d e n .

Branntwein

zum Ansehen empfiehlt billigst
Hahn z Löwen.

W i n n e n d e n .

Am Montag den 10. Juli Beginn
des

Unterrichts

im Kleidermachen, sowie An-
leitung zum Nähen u.
**Musterzeichnen innerhalb 2
Tagen bei**

Luise Cless.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

im Alter von 20 bis 24 Jahren, wel-
ches den Haushaltungsgeschäften vor-
stehen und bürgerlich Kochen kann, findet
sogleich eine gute Stelle in Wai-
lingen. Lohn 130 bis 150 Mk
Näheres bei der Redaktion.



**Bestellungen auf
das „Volks- und An-
zeigeblatt“ mit „Unter-
haltungsblatt“ für das III. Quartal**

werden fortwährend von sämtlichen
Poststellen, Postboten, den Agenten,
den Austrägern und von der Expe-
dition ds. Bl. angenommen.

Der demnächstige Zusammentritt des

neugewählten Reichstags

wird uns die Entscheidung über die von seinem auf-
gelösten Vorgänger abgelehnte

Militärvorlage

bringen, es sollte daher Niemand, der nur einiges
Interesse an unsern öffentlichen Angelegenheiten hat,
ohne ein ihn über Alles rasch und sicher orientierendes
Blatt sein.

Landesnachrichten.

§§ W i n n e n d e n , 29. Juni. Heute Morgen
3 Uhr brach in dem benachbarten Schwaibheim Feuer
aus, wodurch ein von 2 Familien bewohntes Haus
mit Scheuer zerstört wurde. Brandstiftung wird ver-
mutet. — Vergangene Nacht und heute Morgen hatten
wir Gewitter mit starken Regengüssen, welche jeden-
falls ziemlich tief in das Erdreich eindringen, so daß
der Pflanzenwuchs vorläufig hinlänglich Feuchtigkeit
zu seiner Entwicklung hat. Die jetzige günstige Witter-
ung hat sich bereits am heutigen Fruchtmarkt durch
vermehrte Zufuhr an Früchten bemerkbar gemacht.

+ W e i l e r z. S t e i n , 29. Juni. Ein be-
dauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nach-
mittag in hiesigem Orte. Polizeidiener Wurst wollte
von einem nur 3 Meter hohen Scheuernboden
Strohbander herunterwerfen, bei welcher Arbeit die
hieszu verwendete Leiter mit ihm rutschte und er
herunterfiel, wobei er sich insbesondere durch
Aufschlagen auf einen Stein schwere äußerliche und
innere Verletzungen zuzog.

St u t t g a r t , 27. Juni. Das Finanzmi-
nisterium veröffentlicht heute im „Staats-Anzeiger“
die Verfügung betreffend die der Staatsschulden-
zahlungskasse für das Etatsjahr 1893/94 zuge-
wiesenen Einnahmen. Nach einer von der Staats-
schuldenzahlungskasse aufgestellten Berechnung be-
läuft sich ihr Geldbedarf für das Etatsjahr 1893/94
über Abzug der an dem Zinsbedarf von dem
Eisenbahnbaufonds zu deckenden Summe von 3900
Mark, sowie des Zuschusses der Grundstockver-
waltung von 4 617 823.87 Mk zum Tilgungsfonds
auf 19 588 312.86 Mk. Es werden daher auf
Grund des Artikel 4 des Staatsschuldenstatuts vom
22. Februar 1837 nach getroffener Uebereinkunft
mit dem skandinavischen Ausschusse der Staatsschulden-
zahlungskasse folgende Staatseinnahmen zum Be-
zug angewiesen: a) direkte Steuern von dem
Grundbesitz, von den Gefällen, Gebäuden und
Gewerben 4 470 000 Mk, b) direkte Steuern von
Anlagen, Kapital- und Renten-, Dienst- und
Berufseinkommen 5 718 312.86 Mk, c) Wirtschafts-
abgaben 3 000 000 Mk, d) Reinertrag vom Eisen-
bahnbetrieb 8 400 000 Mk, zus. 19 588 312.86 Mk

St u t t g a r t , 27. Juni. Der Finanzmi-
nister beriet mit der Forstdirektion weitere Maß-
regeln zur Bekämpfung der Futternotlage.

St u t t g a r t , 28. Juni. Das amtliche
Wahlergebnis im 1. württ. Wahlkreis ist folgendes:
eingeschriebene Wähler 37 983, abgestimmt 32 226,
davon Siegle 16 073 St., Klotz 15 837 St., un-
giltig 316 St. Siegle also mit einem Mehr von
236 St. gewählt.

St u t t g a r t , 27. Juni. VII. deutscher
Berufsgenossenschaftstag. Seit gestern sind die
Vertreter des deutschen Verbandes der Berufs-
genossenschaft in Stuttgart zu gemeinsamer Berat-
ung ihrer Angelegenheiten versammelt. Dem Ver-
bande zählen nahezu sämtliche Berufsgenossenschaften
des deutschen Reiches, im Ganzen 42, bei, die sich
aus folgenden Verbänden rekrutieren: Textil-,
Baugewerks-, Steinbruchs-, Edel- und Unedel-
metall-, chemische, Seiden-, Holz-, Mülerei-,
Zucker-, Brenner-, Brauer-, Bekleidungs-, Buch-
druckerei-, Straßenbahn-, Expedition-, Fuhrwerks-,
Binnen- und Schifffahrts-, Tiefbau-, Papierver-
arbeitungs- und landwirtschaftliche Berufsgenossen-
schaften. Zur Teilnahme an den Verhandlungen
traf aus Berlin der Präsident des Reichsversicherungs-
samtes Dr. Bödicker ein. Die württembergische
Regierung war vertreten durch die Präsidenten v.
Nicker und v. Gaupp, Oberregierungsrat Schickert
u. s. w. Außerdem waren Baden, Hessen, sowie
die niederösterreichische Versicherungsanstalt vertreten.
Zu Beginn der heutigen Verhandlungen, welche
Kommerzienrat Köstle-Berlin eröffnete, wurden
Begrüßungsreden gehalten von Geheimrat Bödicker,
Stadtschultheiß Kümelin, dem Vorsitzenden und
Oberregierungsrat v. Schicker. Direktor Landmann
referierte über die Ausarbeitung von Normal-Un-
fallvorschriften und Geheimrat Bödicker bemerkte
hierzu, daß die große Zahl von Betriebsunfällen,
deren es letztes Jahr 1/2 Million gab, nicht minder
von der mangelnden Aufmerksamkeit der Arbeiter,
als von den mangelhaften Einrichtungen in vielen
Betrieben herrühre. Es sei dringend vonnöten, in
großen Fabriken eigene Kontrolleure zur Ueber-
wachung der Betriebsicherheit anzustellen und auch
die genauesten Vorschriften zur Verhütung von Un-
fällen zu veranlassen. In Sachen der Uebernahme
des Heilverfahrens durch die Berufsgenossenschaften
sollen Kontrolleure in den einzelnen Bezirken be-
stellt werden, die nachzuforschen haben, ob die ver-
letzten Arbeiter auch richtig den ärztlichen Anord-
nungen Folge leisten. — Zu Novelle zum Unfall-
versicherungsgesetz beschloß der Verbandstag u. a.:
den Reichskanzler zu bitten, die in Aussicht ge-
stellten Novellen dem Verbands der Berufsgenossen-
schaften zur Kenntnisnahme zugehen zu lassen, be-
vor sie den gesetzgebenden Faktoren vorgelegt werden.
Ein außerordentlicher Genossenschaftstag, der zu
berufen ist, will dann zu den Novellen resp. den
Anträgen dazu Stellung nehmen. — Weiter werde
noch die Notwendigkeit betont, daß es nicht genüge
in den Betrieben Verbandszeug anzuschaffen, sondern
daß vielmehr auch Beamte und Arbeiter im Sama-
riterdienst ausgebildet sind, denn wie der erste Ver-
band angelegt wurde, sei von großer Wichtigkeit.
— Der nächste Verbandstag findet in Dresden
statt. In den Vorstand des Verbandes wurden

wiederrum Kommerzienrat Köstle, Architekt Gerhardt
und Hauptmann a. D. Lonne gewählt.

St u t t g a r t , 28. Juni. Der „Verein zur
Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem
Lande“ hat in der gestrigen Sitzung seiner Unter-
stützungskommission eine große Zahl von Gesuchen
erledigt und Unterstützungen für die dringendsten
Fälle im Gesamtbetrag von 3635 Mk verwilligt.

C a n n s t a t t , 28. Juni. Im Bezirk sind
in letzter Woche 2 ehrenwerte Männer zu Grabe
getragen worden; in Schmiden verschied nämlich
rasch in Folge eines Hitzschlages Stiftungspfleger
Bürkle, langjähriges Mitglied des bürgerlichen u.
Kirchengemeinderats; in Hofen starb Aderwirt
Kau, ebenfalls Stiftungspfleger und Gemeinderat,
Besitzer der bekannten Burgruine. Beide Männer
standen in ihren Gemeinden, wie im ganzen Be-
zirk in hohem Ansehen, was auch bei jedem die
zahlreiche, ehrenvolle Leichenbegleitung bewies.

C a n n s t a t t , 29. Juni. Gestern Abend 1/2 5
Uhr extrant der 9 J. alte Sohn des Tapeziers Bürkle
von Stuttgart beim Baden im Neckar in der Nähe
des Wasserhauses. Die Soldaten der Militärschwimm-
schule suchten und fanden den Knaben bald, stellten
auch Wiederbelebungsversuche an, jedoch vergebens.

F e l l b a c h , 26. Juni. Gestern wurde hier
das III. Gaukleeberfest des mittleren Neckargau-
sängerbundes-Land gehalten, an welchem außer
den vielen Gästen 20 Vereine mit über 600 Sängern
teilnahmen. An dem vormittags stattgehabten
Preisgesang beteiligten sich 6 Vereine; als Preis-
richter waren aufgestellt: Bäuchlen-Ötlingen, Bueß-
Cannstatt und Schlegel-Stuttgart. Nachmittags
war Festzug zum Festplatz, wo nach kurzer Be-
grüßungsansprache und dem Gesamtchor kommt,
kommt den Herrn zu preisen, von Notar Mayer
hier die Festrede gehalten wurde, die mit einem
Hoch auf das deutsche Volkslied schloß. Nach
abermäligem gemeinschaftlichem Gesang sagt ob
ein schönes Band fand die Preisverteilung statt;
den I. Preis erhielt Urbana Untertürkheim, II.
Preis Ueberkranz Gablenberg, III. Preis Frohsinn
Münster. Die übrigen Vereine wurden mit einer
Ehrengabe bedacht; die Preisverteilung schloß mit
dem Lied Brüder, reicht die Hand zum Bunde.
Nun folgten Einzeldorträge der Vereine, die zum
Teil sehr gute Leistungen aufwiesen. Der mittlere
Neckargausängerbund-Land, dem jetzt 13 Vereine
mit über 600 Sängern angehören, kann mit Be-
friedigung auf dieses Bundesfest zurückblicken.

V o n d e n E l l w a n g e r B e r g e n , 27.
Juni. Ein Wirt verkaufte an einen Metzger eine
Kuh um hundert Knackwürste.

— I n K l i n g e n b e r g kam ein Knecht, als
er bremsen wollte, unter den Wagen. Die Räder
gingen über seinen Kopf und die Brust weg und ver-
letzten ihn so schwer, daß an seinem Auskommen ge-
zweifelt wird.

D e h r i n g e n , 28. Juni. Vor einiger Zeit
wurden in Heidelberg einer Gräfin Schmucksachen
im Wert von 75 000 Mk gestohlen und waren auf
Ergreifung des Diebes 3500 Mk Belohnung aus-
gesetzt. Gestern hat nun lt. H. B. ein Detektiv
in Langenbuitingen ein in Heidelberg bedienstet ge-
wefenes, von genanntem Ort gebürtiges Dienst-
mädchen verhaftet. Auch der Bräutigam des Mäd-

chens soll verhaftet und in dem Hause der Herrschaft des Mädchens von den Schmuckstücken herführende Teile gefunden worden sein.

Besigheim, 27. Juni. Von den heuer zahlreich aufgetretenen Maikäfern wurden im Oberamt Besigheim 34 584 Liter abgeliefert und hiefür 1327 M 47 J bezahlt. Doch haben sich nicht alle Gemeinden an der Sammlung solcher beteiligt.

Bomps, 27. Juni. Eine wenig zärtliche Schwiegertochter ist die Frau des Söldners Stelzle in Wödingen. Dieselbe warf dem Schw. B. zufolge ihre Schwiegermutter so zur Hausthüre hinaus, daß sie lebensgefährliche Verletzungen davon trug. Die Staatsanwaltschaft ist bereits eingeschritten.

Heidenheim, 28. Juni. Der ledige Knecht eines hiesigen Wirts kam heute beim Ziegelsteinführen so ungeschickt zwischen den Wagen und ein Gebäude der Dampfziegelei, daß er an die Mauer gedrückt wurde und nach ganz kurzer Zeit den Geist aufgab.

Plochingen, 29. Juni. Vor 8 Tagen hat sich Krämer und Korbmacher C. hier abends von Hause entfernt, angeblich um im Neckar ein Bad zu nehmen, ohne daß er bis jetzt zurückgekehrt wäre. Es wird daher ein Unglück vermutet. Doch konnte trotz eifriger Nachforschung seitens seiner Angehörigen noch keine Spur von ihm gefunden werden.

Rottweil, 27. Juni. Der Nachwächter von Bühligen, hiesigen Oberamts, hörte heute Nacht 2 Uhr bei seinem Kontrollengang auf einer Dungele ein Gemurmel und fand, mit der Laterne leuchtend, ein nacktes neugeborenes Kind, das er seiner wohlbekannten Mutter, einem ledigen Mädchen, welche ihren Zustand auß hartnäckigste bisher abgeleugnet, keine Hilfe in Anspruch genommen und kein Kindszug gerichtet hatte, brachte. Dort wurde es gewaschen, heute Mittag getauft und freut es sich jetzt seines Daseins. Dagegen hat der Herr Untersuchungsrichter der Kindsmutter heute Nachmittag schon einen Besuch abgestattet, um festzustellen, ob es sich nur um eine Aussetzung, oder weil ein Loch in den Dung gegraben war, um versuchte Kindstötung handelt, an welcher die Mutter durch das Herannahen des Nachwächters gestört worden sein könnte.

— (Ein Beispiel zur Futtermot.) Das Kameralamt Dörschhausen verkaufte den Ertrag der dortigen, dem Staat gehörigen Wiesen. Bezahlt wurde pro Morgen durchschnittlich 70 M und es beträgt der Mehrerlös nach Abzug der an die Gemeinde Dörschhausen bereits nach dem Durchschnittspreis der letzten 7 Jahre abgegebenen 50 Morgen etwa 3400 M. In normalen Jahren wechselt der Preis pro Morgen zwischen 25 und 30 M.

Nagold, 28. Juni. Die Sägmühle von Werkmeister Wilhelm Benz mit kleinerem Dampftrieb ist gestern Nachm. abgebrannt. Das nahegelegene Wohnhaus war in Gefahr, ist aber gerettet.

Freudenstadt, 27. Juni. In einer kleinen Teilgemeinde des Freudenstadter Bezirks sollte ein 18jähriger Bruder des Polizeidieners, weil letzterer verhindert war, durch Ausschellen bekannt machen, daß am Samstag den 24. Juni Stichwahl sei. Durch eine Namensverwechslung entlebte sich der junge Mann folgendermaßen seines Auftrags: „Am Samstag ist Stichwahl und alles muß da Galler wähla!“ Der Anwalt soll nämlich den Namen des Gegenkandidaten nicht mehr gemerkt haben.

— Der „Schwarzw. Bot“ berichtet aus Freudenstadt unterm 17. Juni: Bei der heutigen Generalmusterung wurde ein bereits als tauglich ausgebobener Rekrut, Sohn eines hiesigen Nagelschmieds, von einem epileptischen Anfall befallen und mußte vom Rathaus nach Hause getragen werden.

— In Christazhofen, O.A. Wangen ist am 26. Juni d. J. das Wohn- und Wohnniedergebäude des Jos. Anton Schneider und am 27. Juni d. J. in Unterreichensbach, O.A. Calw, das des Sägers Peter Rothfuß abgebrannt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht ermittelt.

— In Borssee bei Fronhofen (Ravensburg) wurde eine Bäuerin in einer Riesgrube, wohin sie das Bieperbrot der dort beschäftigten Knechte brachte, verschüttet. Trotzdem man die Frau alsbald aus ihrer misslichen Lage befreite, wurde sie zum großen Schmerze der Familie tot hervorgezogen. Sechs noch unmündige Kinder haben eine brave Mutter verloren.

Sonn, 28. Juni. Entgegen den traurigen Berichten über Futtermangel in beinahe sämtlichen Landesgegenden kann von hier berichtet werden, daß die Feuernte im Algäu nach Quantität einen be-

friedigenden und nach Qualität einen vorzüglichen Ertrag liefert. Dieser Tage wurde der Ertrag an Gras (Heu- und Dehmschnitt) von 26 Morgen Feld um den Preis von 3300 M getauft. — Unsere Obstbäume sind reich beladen, Feld- und Gartenfrüchte stehen schön; ein gutes Jahr steht dem Algäu in Aussicht.

Gesorbene: 27. Juni zu Eßlingen, P. Bausch, Ingenieur in der Maschinenfabrik Eßlingen; 28. Juni zu Stuttgart Febr. Otto v. Ulrichshausen, l. und l. östreich. Oberst a. D., 72 J. a.; 28. Juni zu Schönaich, Schullehrer Knayer, 67 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 29. Juni. In Abg.-Kreisen verlautet, die Präsidentenwahl im Reichstage werde erst am Donnerstag erfolgen, um den Fraktionen Zeit zu geben, über die Persönlichkeiten sich zu einigen. Die Wiederwahl v. Lebedows zum 1. Präsidenten ist zweifellos. Man glaubt, die Militärvorlage werde, mit Rücksicht auf die zahlreichen neuen Mitglieder, in einer Kommission erörtert werden, jedoch nur kurze Zeit, so daß die Tagung etwa 3 Wochen beanspruchen würde.

Berlin, 28. Juni. Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an die Invaliden aus dem Krieg von 1866, sowie an deren Hinterbliebenen behufs Gleichstellung mit denen des Krieges von 1870/71, zugegangen. (Es würde sich dabei nicht nur um die Invaliden in Preußen, sondern auch um diejenigen der anderen Bundesstaaten, die am Krieg von 1866 beteiligt waren, handeln.)

Berlin, 28. Juni. Dem Bundesrat ist eine Verordnung betreffend das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln zugegangen; die Vorlage steht bereits auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung. Ferner ist dem Bundesrat die Militärvorlage zugegangen, welche lediglich dem „Antrag v. Huene“ entspricht und sonst keine Änderungen enthält.

Berlin, 28. Juni. Die Post. Stg. hört, eine Anzahl von Mitgliedern des neuen Reichstags machten geltend, daß die Militärvorlage trotz der im großen und ganzen festgehaltenen Form des Antrags Huene einige neue wichtige Punkte enthalte, die ohne Kommissionsberatung nicht zu erledigen seien. Die Sessionsdauer dürfte alsdann vier Wochen sein.

Berlin. Nach Artikel 27 der Reichsverfassung prüft der Reichstag die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber. Gemäß § 4 der Geschäfts-Ordnung für den Reichstag sind Wahlanfechtungen (Proteste) spätestens am 10. Tage nach Eröffnung des Reichstags „An das Bureau des Reichstags zu Berlin“ einzureichen. Proteste, welche am 11. Tage oder später eingehen, Proteste unfähiger Personen, Proteste, welche nur Behauptungen aufstellen, ohne die Beweismittel dafür anzugeben, bleiben unberücksichtigt. Es ist nötig, alle den Wahlbestimmungen zuwiderlaufenden Vorkommnisse zu registrieren und durch die nötigen Beweismittel (Benennung der Zeugen mit Namen, Vornamen und Wohnung) zu beschaffen.

Berlin, 28. Juni. Bis Mittag sind 392 (von 397) Wahlen bekannt, davon 75 konservative (gegen bisher 68), 23 Reichsp. (bisher 18), 53 Nat.Lib. (bisch. 42), 13 Freisinn. Vereinigung und 25 freis. Volksp. (gegen bisch. zusammen 67 D. Freis.), 11 süddeutsche Volksp. (bisch. 10), 92 Zentrum (bisch. über 100), 2 bayr. Bauernbund, 7 Welsen (bisch. 10), 19 Polen (bisch. 17), 1 Däne (wie bisher), 10 Elsässer (ebenso), 17 Antisemiten (bisch. 6), 44 Soz. Dem. (bisch. 36). Es stehen noch 5 Stichwahlen aus.

Berlin, 29. Juni. Alle 397 Wahlen sind nun bekannt; davon 75 konservative (bisher 68), 23 Reichsp. (bisher 18), 53 Nat.Lib. (bisch. 42), 14 Freisinn. Vereinigung und 24 freis. Volksp. (zusammen 38, bisch. zusammen 67), 11 süddeutsche Volksp. (bisch. 10), 96 Zentrum (bisher 103), 3 bayr. Bauernbund, 7 Welsen (bisher 10), 19 Polen (bisch. 17), 1 Däne (wie bisch.), 10 Elsässer (ebenso), 17 Antisemiten (bisch. 6), 44 Soz. Dem. (bisch. 36).

Berlin, 28. Juni. Bezüglich der russischen Handelsvertragsverhandlungen steht fest, daß Deutschland den russischen Minimaltarif, d. h. die jetzigen Zölle als Gegenzugeständnis für die Gewährung niedrigerer Getreidezölle nicht annimmt.

Berlin, 29. Juni. Nach einer Meldung der Kreuzzeitung aus Paris soll nächster Tage der englisch-russische Meißbegünstigungsvertrag abgeschlossen werden. — Die Germania giebt die Stärke des Zentrums im Reichstag auf 94 Sitze an (ohne Prinz

Arenberg und Lender). — Die Meldung, die Militärvorlage enthalte neue Punkte und Änderungen des Antrags Huene, wird als irrig bezeichnet.

— Fürst Bismarck bekämpft in den „Hamburger Nachrichten“ die Militärvorlage bis aufs Letzte. In seiner neuesten Nummer schreibt der Bismarckmoniteur: „Wir glauben nach wie vor nicht, daß die Militärvorlage in ihrer jetzigen Gestalt diejenige Entwicklung sichert, welche Deutschland so stark macht, wie es zu sein vermag; wir halten im Gegenteil eine militärische Schwächung Deutschlands für die nächste Folge der Annahme dieser Vorlage. Nicht ihre Ablehnung, sondern ihre Annahme dürfte sonach eine militärische Anlockung auf das uns feindliche Ausland ausüben. Innere Konflikte aber können aus der wiederholten Ablehnung der Vorlage nur dann entstehen, wenn die Regierung den verfassungsmäßigen Weg des Kompromisses verläßt und anstatt Verständigung auf anderen Grundlagen den Konflikt sucht, nur um Recht zu behalten.“ Man darf also erwarten, daß Herbert Bismarck, der ja bei den Wahlen ein Mandat errungen hat, im Reichstage gegen die Militärvorlage stimmen wird.

Berlin, 28. Juni. Kommerzienrat Kühnemann, Hauptförderer der Berliner Gewerbeausstellung von 1896, berichtet der „Deutschen Warte“, 30 Millionen seien bereits gezeichnet und über 3000 Anmeldungen eingegangen.

— Ein eigener Unstern, so schreibt man der Rhein. Westf. Z., scheint über den geplanten großartigen Kaisermanöver in Lothringen zu schweben. Im vorigen Jahre wurden sie bekanntlich in letzter Stunde wegen der drohenden Choleraepidemie abgesagt. In diesem Jahr sind sie infolge des durch den ungewöhnlichen Futtermangel hervorgerufenen landwirtschaftlichen Notstandes erstlich in Frage gestellt. Die zuständigen Behörden des Reichslandes werden von allen Seiten gedrängt, auf eine abermalige Verschiebung der Kaisermanöver hinzuwirken, und haben bereits Mitteilungen in diesem Sinne nach Berlin gelangen lassen. Da ähnliche Wünsche aus demselben Grunde in Stuttgart laut geworden sind, so ist es überaus wahrscheinlich, daß der Reichskanzler demnächst beim Kaiser die abermalige Abbestellung der großen Herbstmanöver befürworten wird. Ein derartiger Entschluß dürfte, damit nicht wieder, wie im vorigen Jahre, erst alle Vorbereitungen unnötigerweise getroffen werden, diesmal noch vor dem Antritt der kais. Nordlandsfahrt gefaßt werden.

Landsberg a. d. Warthe, 27. Juni. Der Väderejelle Voettcher aus Bernburg, welcher am 20. November 1892 einen Lustmord an der Dienstmagd Bunberg verübt hatte, wurde heute früh durch Reindel enthauptet.

— In einem Wahllokale zu Meißen im Königreich Sachsen erschien — nach den „Nachrichten für Grimma“ — auch ein Dienstmädchen: „nen schönen Gruß von meiner Madam“. Ihr Mann wäre zu faul zum Wählen, er solle aber mit seinem dicken Kopf nicht durchkommen. Hier wäre der Zettel! — Nur schwer war die Küchensee davon zu überzeugen, daß die „Vermittlung von zarter Hand“ in Wahlsachen abgelehnt werde.

Kehl, 24. Juni. Das „Kehler Wochenblatt“ berichtet von einem Diebstahl, der in einer Gemeinde des Amtsbezirks vorgekommen. Ein sozialdemokratisch gesinnter Bauer hatte danach seinen Wiesenertrag — 9 Haufen Heu — zur Abfuhr auf dem Felde bereit liegen. Als er sie morgens aufladen wollte, lagen nur noch drei Haufen da, wobei an einer Stange ein Zettel angeheftet war mit der Bemerkung: Als Sozialdemokraten hätten die Genossen nach dem Grundsatz der Teilung nur ihren Anteil geholt und den seinigen ihm übrig gelassen!

München, 25. Juni. Nach amtlicher Mitteilung sind von den 637 erkrankten Mannschaften des Infanterie-Regiments 16 gestorben, 173 geheilt, 280 noch an Abdominaltyphus, 168 an Influenza, Lungen- und Halsentzündung oder Gelenkrheumatismus erkrankt. Letzterer Umstand läßt schon erkennen, daß die sanitären Zustände der Kasernen selbst keine guten sind. Man befürchtet, daß ein Teil der Influenzkranken noch typhös erkranken wird. In den heißen Tagen sollen die provisorisch in Artilleriebaracken untergebrachten gesunden Mannschaften überaus unter der Hitze zu leiden gehabt haben, da, wie die „Post“ berichtet, die unter dem Dach gelegenen Räume nicht genügend frische Luft haben. Das Blatt will sogar wissen, daß zwei Todesfälle auf diesen Umstand zurückzuführen seien.

München, 28. Juni. Offiziell wird gemeldet: Die gestern zusammengetretene Zivilmilitärkommission anerkannte auf Grund eingehendster Untersuchungen, insbesondere auf Grund der Krankheitserscheinungen allseitig, daß keinerlei Vergiftung durch Nahrungsmittel, insbesondere durch Konserven und Dörrgemüse bei dem Leibregiment stattgefunden habe. Die Zahl der Typhuserkrankungen wurde bis gestern mit 324, der Toten mit 17 angegeben.

Prag, 27. Juni. Die Ortschaft Honau in Nordböhmen brannte bei heftigem Sturmwind vollständig nieder. 3 Menschenleben sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Paris, 28. Juni. Die gestrigen Abendzeitungen sprechen befriedigt von dem bevorstehenden Abbruch der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen. Der „Temps“ findet den erschwerenden Umstand dieses Bruches in dem gleichzeitigen Abschluß der Zollkonvention Rußlands mit Frankreich.

London, 27. Juni. „Bureau Reuter“ meldet zum Untergang des Panzerschiffes „Viktoria“ nachfolgende Einzelheiten: Das Geschwader hatte in zwei Parallelen Aufstellung genommen. Admiral Tryon gab während des Manörierens den Befehl zur Schwenkung. Der „Camperdown“ rannte hierbei die „Viktoria“ am Bug und drang mit dem Sporn bis in's Centrum des gerammten Schiffes ein. Tryon gab der „Viktoria“ die Richtung gegen das Land, um dieselbe festzufahren. Die an Bord befindlichen Kranken, Gefangenen und die ganze Besatzung wurden auf die Schiffsbrücke befördert. Durch das große Led drang das Wasser rasch ein und das Schiff sank mit dem Bug voran. Tryon befahl: „Rette sich wer kann!“ Alles stürzte sich in die Wogen, Tryon allein blieb auf der Kommandobrücke stehen. Die „Viktoria“ nahm, in ihrer Bewegung fortschreitend, immer mehr eine senkrechte Stellung ein, das Hinterteil über Wasser. Darauf legte sich das Schiff zur Seite, sank mehr und mehr und war nach 10 Minuten vollständig in einem Wirbel verschwunden. Zwei Explosionen vertieften die letzten Spuren der „Viktoria.“

— Italienische Zeitungen melden über eine furchtbare in einem alleinstehenden Landhause bei Mondovì verübte Bluttat. Man fand daselbst die ganze Familie Bruno, bestehend aus Vater, Mutter, einer zwanzigjährigen Tochter und drei Söhnen, zwischen zehn und achtzehn Jahren in barbarischer Weise durch Weiltiebe ermordet vor. Die That muß vor mehreren Tagen erfolgt sein. Ueber das Verbrechen ist tiefstes Dunkel gebreitet.

Petersburg, 28. Juni. Aus bester Quelle wird bestätigt, daß die russisch-deutschen Zollverhandlungen noch fortdauern und vorläufig noch nicht ganz aussichtslos anzusehen sind.

Petersburg, 29. Juni. Die Unterhandlungen über den russisch-deutschen Handelsvertrag waren niemals abgebrochen. Mitte Juni traf die Antwort Deutschlands ein, worauf Rußland vorschlug, in Berlin eine Konferenz behufs direkter Verhandlungen zu halten. Die Antwort Deutschlands hierauf ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Das Inkrafttreten des Maximaltarifs wird so lange aufgeschoben, bis Rußland einsteht, daß Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen.

— Aus Moskau wird dem Standard berichtet: Die alte von vielen Pilgern besuchte Kirche in Romano Borisoglebsk unsern Jaroslaw war am 22. Juni der Schauplatz eines schrecklichen Unglücks. Während des Gottesdienstes entstand ein glühender Feuerlärm; der Küster läutete die Alarmglocke und es gab eine Panik unter den Insassen der Gallerien. Die engen Treppen waren sofort verstopft, dazu war noch eine der Kirchenthüren verschlossen. Als die Feuerwehr sie von außen aufbrach, waren 126 Frauen und 10 Männer erstickt, 20 Personen lebensgefährlich verletzt. Einige andere, die den Versuch machten, vom Fenster herabzuspringen, wurden getötet. Den Feuerlärm soll eine Diebesbande gegeben haben, die bei der Aufregung Geschäfte machen wollte.

New York, 22. Juni. Aus Perry (Kansas) eingetroffene Depeschen berichten von einem verhängnisvollen Zyklon, der gestern Abend über Williamstown und die benachbarte Gegend in der Grafschaft Jefferson einherfuhr und der von einem heftigen Sturmregen begleitet war. Der Zyklon legte jedes Haus auf seinem Pfade nieder. 11 Tote sind bisher aufgefunden worden. Man befürchtet noch weitere Verluste an Menschenleben.

Chicago, 22. Juni. Der deutsche Reichskommissar Wermuth eröffnete gestern die deutsche Wein- und Weinbauausstellung.

— Aus Kamerun sind laut Frl. J. am 28. in Berlin schlechte Nachrichten eingegangen. Ein Offizier und ein Feldwebel fielen in Gefangenschaft und wurden von den Eingeborenen ermordet, ehe der zur Hilfe heranrückende Lieutenant v. Stetten Entschaffen konnte. Dieser wurde im Gefecht durch einen Schuß verwundet.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 27. Juni. (Schwurgericht.) Des versuchten Totschlages war heute angeklagt der 29 Jahre alte verh. Tagelöhner Franz Josef Beez von Hachtel, O.A. Mergentheim, hier wohnhaft. Die Anklage vertrat der I. Staatsanwalt Nestle, Verteidiger war R. Anwalt Schelling. Als Sachverständige waren die Sanitätsräte Dr. Gärtner und Dr. Steudel geladen, sowie 7 Zeugen. Der Angeklagte befaßte sich zuletzt mit einem Hundehandel, was seine Frau nicht gerne sah. Am 4. März d. J. kam er Abends 7 Uhr stark betrunken in seine Wohnung, Staffelfstraße. Seine Frau frug ihn, ob er das Geld zur Bezahlung der letztmonatlichen Zimmermiete von 9 M habe. Ach was, Mietzins, sagte er, und setzte sich mit 2 Hundebäuten auf das Bett. Dies ärgerte die Frau, sie ergriff die Hundepeitsche und schlug damit auf die beiden Hunde und ihren Mann los. Dieser wurde nun thätlich gegen seine Frau, aber diese warf ihn zweimal zu Boden, schließlich entriß er ihr aber die Peitsche und schlug sie damit heftig. Nun kam der Hausvermieter der Frau zu Hilfe. Die Frau flüchtete in das Nebenzimmer der Hausvermieter'schen Eheleute. Der Angeklagte eilte ihr hocherregt und mit geöffnetem Taschenmesser, das er verborgen in der Hand hielt, nach und versetzte ihr einen Stich in die linke Brust, der 6 Centimeter tief ging und die Lunge verletzete. Blutüberströmt sprang die Frau auf die Straße, wo sich ein Mann ihrer annahm u. sie in die Wohnung zurückbrachte. Beim Anblick seiner Frau überkam den Angeklagten die Reue. Die Frau lag 10 Wochen lang darnieder. Nach der That wurde der Angeklagte verhaftet und schrieb seitdem wiederholt Briefe voll Reue an seine Frau, welche sich mit ihm aussöhnte und heute erklärte, daß sie wieder mit ihm zusammenleben werde. Die Geschworenen verneinten Tötungsversuch und bejahten nur gefährliche Körperverletzung, wie vom Verteidiger beantragt. Das Gericht verurteilte hiernach den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, woran für Untersuchungshaft 2 Monate abgehen.

Stuttgart, 26. Juni. (Landgericht.) Die oftbestrafte Tagelöhnerin Christine Knapp von Bittensfeld entwendete einem Privatmann zu Ehlingen Bettzeug, eine Taschenuhr und anderes im Wert von 14 Mark, einem andern ein Hemd, Wert 3 M. In Anbetracht ihrer Vorstrafen wurde eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 2 Monaten gegen sie ausgesprochen.

— (Kindstötung.) Am 27. Juni fand vor dem Schwurgericht in Ellwangen die Strassache gegen die ledige Katharina Koch von Welzheim wegen Kindstötung. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Angeklagte wurde überführt, ihr am 31. Mai ds. J. heimlich geborenes Kind erstickt und erwürgt und dann im eigenen Strohsack versteckt gehalten zu haben. Strafe: 4 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Landwirtschaftliches.

— (Saatenstandbericht für Württemberg vom Monat Juni.) Winterweizen: mittel. Sommerweizen: mittel bis gering. Winterdinkel: gut bis mittel, mit Annäherung an mittel. Winterroggen: gut bis mittel. Sommerroggen: mittel. Sommergerste: ebenfalls mittel. Haber: mittel bis gering. Kartoffeln: gut bis mittel. Hopfen: mittel. Klee (auch Luzerne): gering bis sehr gering. Wiesen: gleichfalls gering bis sehr gering. Aepfel: mittel. Birnen: gut bis mittel, jedoch sehr nahe an mittel.

Kritische Erscheinungen!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und confuses Wesen, zielloses Pläncemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und

abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Trübsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrtem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Baden, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode“, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Mütter, Vorsicht bei der Wahl der Seife, namentlich zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder. Verlangt Doering's Seife mit der Eule, sie ist wegen ihrer unübertroffenen Milde und Reizlosigkeit für die zarte Haut der Kleinen die geeignetste, sie ist die beste Seife der Welt. Preis 40 Pfg. Zu haben in W. in den bei A. Brandner und G. Sahn. Engros-Verkauf Doering & Co., Frankfurt a. M.

Monats-Bilanz der Gewerbebank Winnenenden pro 30. April 1893.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	4853. 63.
Monatliche Einlagen	255. —.
2 Eintritte	14. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	11635. 45.
Von der Bank bezogen	10000. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	9342. 95.
Zinsen-Einnahmen	493. 84.
Aufgenommene Anlehen	3532. —.
Verkaufte Wechsel	460. 15.
Zinse von Effecten	102. —.
	40,689. 02.
Ausgaben.	
Zurückbezahlte Einlagen	176. 99.
Zurückbezahlte Anlehen	4461. 58.
Zinsen-Ausgabe	388. 71.
Zahlungen in lauf. Rechnung	21410. 30.
Zahlungen an die Bank	677. 93.
Vorschüsse an die Mitglieder	5820. —.
Gekaufte Wechsel	590. 70.
Unkosten-Conto	8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	7154. 48.
	40,689. 02.
Gesamt-Umsatz	69,369. 93.
Controlleur	H. Binz.
Sparkasse.	
Stand am 1. April 1893	44,987. 07.
Neue Einlagen	1636. 35.
	46623. 42.
Rückzahlungen	1853. 63.
Stand am 30. April 1893	44,769. 79.
Einlagen im Betrag von M 1—100 nimmt jederzeit entgegen	der Kassier Carl Mayer, Kaufmann.

Briefkasten der Redaktion.

Wiederholt sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß anonyme Einsendungen für unser Blatt keine Berücksichtigung finden. Wenn wir mit den Ausführungen des Anonymus vom 28. Juni ganz einig gehen und gerne bereit sind, derartige Schäden helfen zu verbessern, so müssen wir doch um dessen Namensnennung ersuchen, worauf die Ausnahme des „Eingesendet“ sofort erfolgt.

Für's Herz!

In Jesu nur ist Frieden
Auch in der schweren Zeit,
Und sein Wort thun und lieben
Bringt Himmelseligkeit.